

Abmahnung für Putzfrauen nach Pause

Gemeinde Bienenbüttel beschäftigt das Arbeitsgericht Lüneburg – Streit um die manuelle Zeiterfassung auf Stundenzetteln

rast **Lüneburg.** Nur vier Wochen, nachdem ein Bauamtsmitarbeiter der Gemeinde Bienenbüttel erfolgreich gegen seine Suspendierung vor dem Arbeitsgericht Lüneburg klagte und an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte, beschäftigte jetzt ein weiteres Verfahren um die Gemeinde die 2. Kammer am Arbeitsgericht – und wieder ging es um die Arbeits-

zeiterfassung. Die Gemeinde als Arbeitgeber hatte zwei Reinigungskräfte abgemahnt, sie sollen eine Pause nicht in die manuelle Zeiterfassung eingetragen haben. Die Frauen zogen gegen die Abmahnungen vor Gericht, zu einer Entscheidung aber kam es nicht. Die Parteien folgten dem Vorschlag von Richterin Charlotte Groschupf und wollen sich in einem Medi-

ationsverfahren einigen.

Dieser Zwist ist ein weiteres Indiz dafür, dass es in der Gemeindeverwaltung rumort. Zu den Hintergründen äußert sich niemand, nur inoffiziell wird von einem „harten Regiment“ des Bürgermeisters Dr. Merlin Franke gesprochen. Und der war auch jetzt vor Gericht präsent, wo er angab, dass die Putzfrauen, die in der

Grundschule Bienenbüttel für die Reinigung und die Mensa zuständig sind, nach einem Gespräch im Rathaus auf dem Markt geraucht hätten – etwa 45 Minuten lang, während ihrer Arbeitszeit. Das habe er aus einem Fenster beobachtet. Die Klägerinnen sprachen dagegen von „einer Zigarettenlänge“, also ungefähr fünf Minuten, die Zeit sei nachgearbeitet worden.

Richterin Groschupf, Direktorin des Arbeitsgerichts: „Der Punkt war strittig, aber weder das eine noch das andere konnte bewiesen werden.“ So schlug sie die Mediation vor, mutmaßend: „Dahinter steckt wohl noch eine andere Problematik.“ Während es bei den Reinigungs-kräften um eine handschriftliche Zeiterfassung auf Stundenzetteln geht, wurde

dem Bauamtsmitarbeiter vorgeworfen, seine 30-minütigen Mittagspausen nicht computer-technisch abgestempelt zu haben. Die Gemeinde hatte ihm Arbeitszeitbetrug vorgeworfen. Das Gericht gab der Klage des Mitarbeiters statt, da die Gemeinde seine Suspendierung erst ein Dreivierteljahr nach Bekanntwerden der Vorwürfe ausgesprochen hatte.

Maskierter Räuber auf vier Tatzen flüchtet

Ungewöhnlicher Einsatz an der Wallstraße: Waschbär mag sich nicht von der Feuerwehr retten lassen

red **Lüneburg.** Tatort Wallstraße, der Täter maskiert. Doch nicht die Polizei, sondern die Feuerwehr war am Dienstagabend gefragt: als Retter. Ein Waschbär war in einem Kellerschacht gelandet und ließ sich nicht dazu bewegen, das Loch zu verlassen.

Die Feuerwehr ging mit dem Plan ans Werk, das verängstigte Tier einzufangen und mit Unterstützung von Fachleuten außerhalb der Stadt auszusetzen. Doch die Brandbekämpfer hatten sich getäuscht, angesichts der uniformierten Übermacht flüchtete der Bär mit unbekanntem Ziel. Die Feuerwehr rät nun den Anwohnern: Kellerfenster und Mülltonnen gegen den kleinen Räuber sichern.

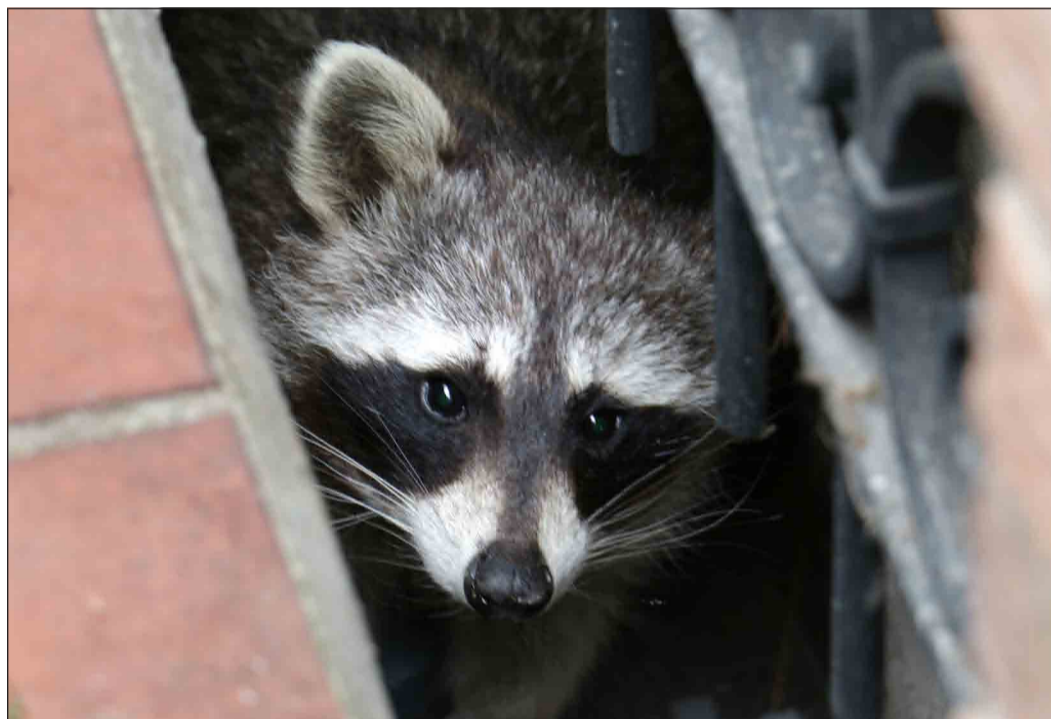
Oskar Lünig von der Jägerschaft Lüneburg ist nicht erstaunt: „Natürlich gibt es auch in der Stadt eine ganze Menge Waschbären. Die Allesfresser leben in Baumhöhlen

und zum Schrecken mancher Hausbesitzer auch gerne auf Dachböden.“ Im vergangenen Jahr berichtete die LZ von einer ganzen Waschbärenfamilie, die es sich in einem Kirschbaum in Oedeme gemütlich gemacht hatte.

Der Waschbär ist eigentlich in Nordamerika heimisch. Im Internet-Lexikon Wikipedia heißt es: Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist er als Neozoon auch auf dem europäischen Festland, dem Kaukasus und Japan vertreten, nachdem er dort aus Gehegen entkommen war oder ausgesetzt wurde. Waschbären sind überwiegend nachtaktive Raubtiere und leben bevorzugt in gewässerreichen Laub- und Mischwäldern. Mit einer Körperlänge zwischen 41 und 71 Zentimetern und einem Gewicht zwischen 3,6 und 9 Kilogramm ist der Waschbär der größte Vertreter der Familie der Kleinbären.

In Niedersachsen wurden laut der Deutschen Presseagentur im Jahr 1934 zwei Paare ausgewildert. Seither breiten sich die Waschbären aus und wurden zum Problem. Landesweit wurden im Jagdjahr 2014/2015 fast 9900 Tiere zur Strecke gebracht, gut 1400 mehr als im Vorjahr und fast 500 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2012/2013, wie aus dem aktuellen Landesjagdbericht des Agrarministeriums hervorgeht.

Bedrohlich ist der Waschbär für Niederwild und Singvögel, schreibt Wildtierforscher Egbert Strauß im Landesjagdbericht. Der Allesfresser plündert aber auch Nester von Greifvögeln und Schwarzstörchen, mache sich über Fische, Unken und Kröten her. Dabei hätten sich die Tiere eine neue Nahrungsquelle erschlossen, berichtet der Forscher: Die Bären wandern an Krötenzäunen entlang und leeren dort die Fangeimer.



Der Waschbär schaut Dienstagabend ängstlich aus einer Kellerluke an der Wallstraße in Lüneburg. Als die Feuerwehr anrückte, nahm er Reißaus. Foto: roemer

Ein hörbarer Ausflug ins Grauen

4b der Heiligengeistchule nimmt mit dem NDR ein Gruselstück auf

rw **Lüneburg.** „Und Aufnahme!“ Mucksmäuschenstill wird es in der Klasse 4b der Heiligengeistchule, wenn die Schüler Jeremias, Eda und Paula in die Rollen von Harry, Zoey und Rosie schlüpfen. Denn die Kinder wissen: Jedes Rascheln, jedes Tuscheln würde im fertigen Hörspiel zu hören sein und könnte die spannende Atmosphäre trüben. Zusammen mit drei Mitarbeitern des NDR nimmt die Klasse ein Gruselstück auf: „Ausflug ins Grauen - Kein Hörspiel für Weicheier“ heißt es.

In der Geschichte werden drei Schüler aus einem Zeltlager von einer gruseligen Lehrerin entführt, um ihren Sohn von einem Fluch zu befreien. „Die Geschichte hat aber ein Happy End“, verrät Klassenlehrerin Jana Eigenfeld. Das Besondere: Die Aufnahme wird noch vor Ort von einer Cutterin geschnitten und auf CD gebrannt, sodass am Ende des Schultages jedes Kind ein Ex-

emplar mit nach Hause nehmen kann. „Fast 800 Schulen haben sich für das Projekt beworben“, erklärt Producerin Janine Lüttmann vom NDR, „insgesamt 200 von ihnen erhielten dann eine Zusage.“ Bereits zum dritten Mal bietet der Norddeutsche Rundfunk die Hörspiele in der Schule an. Zu den Unterstützern des Projekts gehört Kultusministerin Frauke Heiligenstadt: Hörspiele würden die Konzentration fördern und die Fantasie anregen, erklärt sie.

Als die 4b der Heiligengeistchule die Zusage erhielt, war die Freude groß: „Die Kinder sind ausgeflippt“, erinnert sich Eigenfeld. Schnell entschieden die Schüler, dass sie eine Gruselgeschichte aufnehmen wollten und erhielten das Drehbuch vom NDR zur Vorbereitung. „Natürlich wollte fast jedes Kind eine große Rolle haben“, erzählt die Lehrerin. Am Ende habe manchmal das Los entscheiden müssen. Das Stück ist jedoch so geschrieben, dass

viele Schüler zumindest eine kleine Sprechrolle erhalten. So konnten auch schüchterne oder geflüchtete Kinder, die noch Deutsch lernen, teilnehmen. Und wer gerade nicht ins Mikro spricht, kann zu einer bestimmten Atmosphäre beitragen: Prasselnden Regen mit einem Regenrohr oder tosenden Sturm mit einer Windmaschine herzustellen, ist genau das Richtige für eine Gruselgeschichte.

Die eigene Stimme zu hören, finden alle Kinder der 4b seltsam: „Das klang so, als ob das nicht ich wäre“, findet der zehnjährige Tarkan. Eigentlich ist der Umgang mit Medien für die Schüler nichts Neues: Kleinere Hörspiele nahm die Klasse schon im Englischunterricht auf, für Sachkunde drehen sie sogar einen Erklärfilm über Wale. Trotzdem: Wenn der NDR vorbeikommt und mit modernen Mikrofonen und professionellem Schnittsystem auffährt, ist das für alle etwas ganz Besonderes.



Achtung Aufnahme: Paula (l.), Eda und Jeremias lesen ihre Rollen für das Hörspiel ein. Foto: t&w

1stclass-session.de

Sherika Sherard & Mijo

Fr, 27. Mai 2016

20 Uhr

Ritterakademie

DIE BAND: Sebastian Brand BASS | Lars Plogschties DRUMS
Daniel Hofstaetter KEYS | Peer Frenzke GUITAR



(c) jchemier

Artists on the road

Sherika Sherard (GB)
gleich gegenüber vom Big Ben in London ist der kreative Gesang der jungen Singer-Songwriterin wohl bekannt. Das veröffentlichte Video mit der selbst komponierten London Hymne „Give Me A Job“ hatte binnen 24 Stunden 25.000 Klicks. Fortan ist sie in Live-Shows zu sehen.

Mijo (D)
„musifiziert“ wurde der Frankfurter mit den kroatischen Wurzeln durch seine musikalische Familie. Seinen Lebens Traum, Sänger zu werden, hatte er schon im zarten Alter von 6 Jahren. „Die Worte, die mir auf der Seele brennen, in meine eigene Melodie zu packen und diese dann mit allen zu teilen - das ist mein Lebens Traum!“



VVK: 15 € | AK: 18 € | AK: 7 € Schüler & Studenten | Ritterakademie | Am Graalwall 12 | 21335 Lüneburg
LZ-Veranstaltungskasse | Am Sande 17 | 21335 Lüneburg | Tel. 0 41 31 / 740 444 | lztickets.de | 1stclass-session.de